

Hauptvorstand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geistesfreiheit**

Band (Jahr): **2 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

großes Glück bleibt allen denen unter uns, die noch für hohe Ideale begeisterungsfähig sind: das Glück des Kämpfers gegen tausendfache Uebermacht, das über die Erbärmlichkeiten des Alltags uns erhebende Gefühl, daß unser Leben und Kämpfer Inhalt, Sinn und Bedeutung hat.

Nur nie kleimütig verzagen! Erinnern wir uns der stolzen Worte, die einer unserer Größten (Guyau) über seine und Seinesgleichen Lebensarbeit geschrieben hat:

«Hommes courageux qui marchez là où les autres s'arrêtent et s'endorment: vous avez pour vous l'avenir, c'est vous qui façonnerez l'humanité des âges futurs.» («Menschen voll Mut, die ihr da weiterdringt, wo die anderen anhalten und einschlafen: euer ist die Zukunft, ihr werdet die Menschheit der kommenden Zeitalter formen.»)

Felix Apóstata.

Fritz Mauthner.

(Gest. 28. Juni 1923.)

In der Nacht des 28. Juni starb in Meersburg am Bodensee, wo er viele Jahre gewohnt hatte, im Alter von 74 Jahren **Fritz Mauthner**, eine der seltenen Gestalten, die die Menge hoch überragen, sowohl an Geist als an edler Menschlichkeit. Eine der wertvollsten Eigenschaften dieses Mannes, der seine Laufbahn als Journalist begonnen hatte, als erfolgreicher Schriftsteller auf ihr weitergegangen war und zum Schöpfer bedeutender Werke sprachkritischer und philosophischer Richtung emporstieg, war die Wahrheitsliebe. Wer gibt, wie er als junger, sorgenvoller Familienvater, eine sichere, gut bezahlte Stelle auf, um seine Meinungsfreiheit ungeschmälert zu bewahren! Und auch seine Werke: die großangelegte «Sprachkritik», das «Wörterbuch der Philosophie», und das für Freidenker besonders bedeutsame vierbändige Werk «Die Geschichte des Atheismus im Abendlande», das kurz vor seinem Tode im Buchhandel erschien, zeugen von seinem mutigen Wahrheitssinne. Das eben genannte Werk ist einerseits eine gewaltige Anklage gegen die Kirche und ihre kulturfeindliche, herrschsüchtige und blutrünstige Wirksamkeit, und enthält andererseits eine reiche Galerie derjenigen Gestalten der Menschheitsgeschichte, die über ihre Zeit hinaus gedacht und gehandelt haben und zu Vorläufern der Zukunft, zu Wegebahnern der Menschheit geworden sind. Es waren die, die ihren Geist nicht in Dogmen und geheiligte Vorstellungen fesseln ließen, die Freien, die «Atheisten», von den Weisen des alten Griechenlands an bis auf die unmittelbare Gegenwart. Ihrer einer, eine wirkende Kraft im geistigen und sittlichen Entwicklungsprozeß der Menschheit, war auch Fritz Mauthner, dessen Lebenswerk ein Freidenker sich unbedingt ansehen sollte. (Wir werden gelegentlich auf das eine oder andere daraus zu sprechen kommen.)

Der Propaganda-Fonds

der „Geistesfreiheit“ bedarf der Speisung.

Vermischtes.

Kirchenaustritte. Der Jahresbericht des Kirchenrates des Kantons Zürich für das Jahr 1922 enthält als Zahl der Austritte aus der reformierten Landeskirche 518, von denen 430 auf den Bezirk Zürich fallen. Wieviele der Ausgetretenen der freigeistigen Bewegung angehören, ist aus dem Bericht nicht ersichtlich, der als Veranlassung zum Austritt ausser der Zugehörigkeit zu Freidenkervereinen die Propaganda der «ernsten Bibelforscher», der neapostolischen Gemeinden und die Steuerscheu nennt. Im Jahre 1921 betrug die Zahl der Austritte 702.

Mitteilung ohne Kommentar. — Die Baudirektion des Kantons Zürich bewilligte aus den Subventionsgeldern zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 75 000 Franken an die Tiefbauten für die katholische Kirche in Wipkingen (Zürich), 33 % der veranschlagten Baukosten. Die Gesuche der vier reformierten Kirchgemeinden Aussersihl, Enge, Wiedikon und Wollishofen (alle in Zürich) um Subvention für ihre Gemeindehäuser wurden abgelehnt, mit dem Bemerkten, es fehle an Mitteln.

Das nennt man Moral. Bekanntlich hat die Schwyzer Regierung den Arbeitern am Wäggitaler Werk bei einer Mindestbusse von zehn Franken verboten, mit nacktem Oberkörper zu arbeiten. Selbstverständlich, denn die jesuitische Moraltheologie unterscheidet ehrbare, minder ehrbare, aber nicht unzüchtige, und unehrbare Körperteile. Zu den minder ehrbaren gehören Arme, Beine, Hals, die obere Partie der Brust. Die genannte Verfügung erweckt aber den Eindruck, es möchte unter den Köpfen gewisser Regierungsmänner und derer geistlicher Berater solche geben, die man füglich auch zu den «minder ehrbaren Körperteilen» zählen könnte.

Zivildienst. Das holländische Parlament hat ein Gesetz angenommen, das den Zivildienst für alle Wehrpflichtigen vorsieht, die aus Gewissensgründen den Militärdienst nicht erfüllen wollen. (Siehe unsere Mitteilung in Nr. 6 des I. Jahrgangs.)

Völkerrechtsakademie. Am 14. Juli ds. J. wurde im Haag die unter Mithilfe der Carnegie-Weltfriedensstiftung gegründete Völkerrechtsakademie eröffnet. Vorläufig zeitlich auf zwei Serien zu je drei Wochen beschränkt, werden dieses Jahr z. B. Vorlesungen über Völkerorganisation, Schiedsgerichtsbarkeit, Entwicklung der internationalen Gesinnung, Führung der auswärtigen Angelegenheiten in den demokratischen Ländern, Neutralität gehalten. Das Professorenpersonal ist international; in diesem Jahr lesen: 6 Nordamerikaner, 4 Franzosen, 3 Deutsche, 2 Italiener, 2 Engländer, 2 Russen, 2 Holländer, 1 Schweizer (Prof. Borel), 1 Schwede, 1 Belgier, 1 Oesterreicher, 1 Grieche, 1 Japaner, 1 Chilene, 1 Kubaner, 1 Mexikaner. Als Zuhörer denkt man sich in erster Linie Juristen und Diplomaten. — Ein Lichtblick: Die Idee des Weltfriedens marschiert trotz allem.

Um den Nordpol. Kapitän Amundsen's Plan, den Nordpol in einem Flugzeug zu erreichen, kommt bekanntlich nicht zur Ausführung, weil das dem kühnen Forscher zur Verfügung stehende Flugzeug sich zur Durchführung des gefährvollen Unternehmens nicht eignet. Indessen ist die Idee des Ueberfliegens des Nordpols schon von anderer Seite aufgenommen worden. So beabsichtigt der amerikanische Vizeadmiral Moffet das Riesenluftschiff, das sich gegenwärtig im Bau befindet, nach gelungener Probefahrt von Seattle (im Staate Washington) aus über den Nordpol nach Norwegen zu schicken, was bei dem Aktionsradius von 8000 Kilometern, den der Koloss besitzt, ausführbar sein soll. Ferner beschäftigt sich ein französischer Leutnant de Payer mit dem Vorhaben, von Spitzbergen aus nach dem Pol und wieder zurückzufliegen, ein Unternehmen, das an Waghalsigkeit auch nichts zu wünschen übrig läßt, aber wissenschaftlich von geringerer Bedeutung sein würde, da die grosse Masse des völlig unerforschten Polargebietes zwischen dem Pol und Alaska—Sibirien liegt. Ausserdem soll eine amerikanische Luftschiffahrts-Gesellschaft einen riesigen Hydroplan von über 31 m Länge und zwei 24pferdigen Motoren haben erbauen lassen, das Kabinen mit in Betten verwandelbaren Sitzen, Ofen, elektr. Küchen, Apparaten für drahtlose Telegraphie etc. enthält. Es bietet ausser der Besatzung elf Personen bequem Raum und vermag bei einer Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometern ohne Zwischenlandung 7000 Kilometer zurückzulegen. Den Fahrgästen soll Gelegenheit geboten werden, auf Eisbären und Walrosse Jagd zu machen — ein höchst notwendiger Sport, der, wenn er wirklich zur Ausführung kommen sollte, dem Leben, das sich in den unwirtlichen Eis- und Wasserwüsten des Nordens in zähem Kampfe gegen tausendfachen Tod behauptet, bald ein Ende bereitet haben würde.

HAUPTVORSTAND.

Sitzung vom 4. Juli 1923.

1. Von der Freireligiösen Gemeinde Lindau ist eine herzliche Verdankung eingegangen. (Siehe Protokoll vom 7. Juni a. c., Absatz 2.)
2. Der «Verein der Naturfreunde» soll angefragt werden, ob er geneigt wäre, Gratisexemplare der «Geistesfreiheit» in seinen Hütten, Ferienheimen und eventuell den Vereinslokalen aufzulegen.
3. Mit der beim Salzburger Freidenkerverein verlegten «Freundschaft» soll in Tausch getreten werden. Die «Freundschaft» wird der Mappe beigelegt werden.
4. In Strassburg (Elsass) hat sich ein Freidenkerverein gebildet, dessen deutschsprechende Mitglieder Abonnenten unserer «Geistesfreiheit» sind. Wenn die Elsässer Gesinnungsfreunde es wünschen, soll ihnen für Vereinsnachrichten ein kleiner Raum (zirka 10 Zeilen) in der «Geistesfreiheit» zur Verfügung gestellt werden. (Nachträgliche Genehmigung eines schriftlichen Vorschlages durch den Präsidenten.)
5. In Ausführung einer Anregung anlässlich der Hauptversammlung sollen sämtliche Wertschriften der F. V. S. auf einer Bank am Sitze des Geschäftsführers deponiert werden. Der Geschäftsführer bleibt verfügungsberechtigt.
6. Eine Angelegenheit betreffend internationale freigeistige Beziehungen wird besprochen. Sie eignet sich noch nicht zur Mitteilung.

Mehr Mitarbeit an der „Geistesfreiheit“ aus dem Leserkreise ist erwünscht!

Ortsgruppen.

Bern. Unsere Ortsgruppe erstreckte im letzten Vortragsabend vom 30. Juni ihren Interessenbereich auf eine literarische Behandlung ihrer Thesen. Gesinnungsfreund Dr. R. Broda brachte eine psychologische Grotteske «Die Rache der Schmerzen» — aus seinem soeben erschienenen Buche «Licht im Schatten» — zum Vortrag. Darin zeichnete der Referent trefflich die Geistesströmungen unserer Zeit. Die anschließende Diskussion bekundete das vielseitige Interesse an der Antithese: Bekämpfung der Ursachen des Leidens durch Lebensreform oder Bekämpfung aller Leidillusionen durch Suggestion und Autosuggestion. — Mit diesem Vortrag nahm Gesinnungsfreund Dr. Broda für einige Zeit Abschied von uns. Wir wünschen ihm gutes Gelingen seiner Unternehmungen in England und Amerika und hoffen auf Wiedersehen! J. Egli.

Zur gefl. Notiz. Wir werden unsere Versammlungen auch während der Sommermonate statutengemäss jeden ersten Montag des Monats in unserem Lokal, Marktgasse 34, I. Stock (sofern keine